

Darin stellt der große Diplomat den Satz auf: „die wahre Politik der Allirten müßte darin bestehen, Rußland alle von der Türkei in den letzten 70 Jahren abgetretenen Gebiete theils zu benehmen und dieselben dem Sultan zurückzugeben.“

Angenommen, werfen die Times ein, die wahre Politik sei ohne Schwierigkeiten ausführbar, wie soll der Sultan diese großen an Rußland grenzenden christlichen Provinzen regieren und vertheilen, die er zu einer Zeit verlor, als die Macht der Pforte weit größer war als heutzutage? Und wenn Lord Ponsonby mit Bedauern „von der Ansicht hält, die Zustände der Türkei durch ausgedehnte Gummisumme zu verbessern,“ und wenn er bittet, „die inneren Angelegenheiten der Türkei ihnen selbst zu überlassen,“ so würde die Befolgung dieses guten Rathes dem ottomanischen Reich das Schicksal bereiten, welches Goben gewiesigst hat. Kurz, wir führen Krieg, um mögliche und notwendige Dinge, nicht aber um phantastische Eroberungs- und Machtpläne auszuführen. Die Unterhandlung muß sich auf „practische Zwecke“ beschränken, und als den wichtigsten darunter, als denjenigen, welchem Rußland am wahrscheinlichsten widerstehen wird, erkennen sie das „Aufheben der russischen Obermacht im Pontus“ an. Dieses Ziel dünkt den Times durch ein „Arrangement“ erreichbar, indem die Geschichte Beispiele von ähnlichen Arrangements aufweise: die Sperrung der Straße für fremde Kriegsschiffe von 1648 bis 1792, wo die Franzosen aus Antwerpen einen Kriegshafen machten, und die Stipulation des Pariser Friedens, die 1831 erneuert wurde und Antwerpen in einen anschließlichen commerciiellen Hafen verwandelte. Ginen andern Präcedenzfall sehen die Times in der englisch-amerikanischen Lebensentfaltung von 1818 zur gegenseitigen Beschränkung der Marine auf dem See Adriatic, dem See Champlain und den oberen Seen. Ferner habe Rußland selbst durch einen ähnlichen Vertrag Persien vom kaspischen Meer ausgeschlossen, und bis 1783 war das Schwarze Meer ein türkischer See. Die russische Vortragsnote sei eine ganz neue Schöpfung, ebenso wie Dessen auf Schacholof nur durch die „russischen Gebiets-Annerkennung“ auf der Nordküste des Schwarzen Meeres möglich wurde. Im Ganzen scheinen die Times, wenn wir recht verstehen, die Verwägung Schacholofs und die Begrenzung der russischen Pontusmacht von einem „Tractat zu erwarten.“

Dem Maildione Journal schreibt man aus dem Lager: „Trotz der schlechten Witterung reitet Lord Raglan täglich durchs Lager, und seine Anhängen haben ihm wiederholt Vorstellungen gemacht, daß er sich zu sehr anstrengt. Er spendet manchem gegangenen Genossen einen Händedruck mit einem guten Schluß aus seiner Gesundheit. Der Soldat geht hin an und ist ihm unwillig auf die Regierung, daß sie ihm die Mittel verweigere, die Armee gehörig zu versorgen.“

Prinz Nikolaus von Nassau und Prinz Ernst von Salm-Neuburg gehen die einzigen Gäste in Windsor. — Lord John Russell wird heute oder morgen von Paris zurück erwartet.

Gestern Morgens fand hier plötzlich Sir George Bombwell, Baronet, der sich in der Krim von zwei Kesseln gefangen worden war und sich durch sein Geistesgegenwärtigkeit rettete, indem er einen derselben niederschlug, sich auf ein Pferd schwang und ins Lager zurücksprenge.

Am vergangenen Mittwoch verschied der große Rear Admiral Sir Richard C. Cochrane, der sich im letzten amerikanischen Kriege ausgezeichnet hatte, und seit 1850 auf der Penzanceleiste land.

Morgen ist Cabinets-Conseil im Auswärtigen Aute

Frankreich. Paris, 16. Januar. Die Friedenshoffnungen sind heute im Abnehmen begriffen. Der hauptsächlichste Grund dieser Erschöpfung dürfte in einer telegraphischen Depesche der Morning Post zu suchen sein, welche meldet, die österreichische Regierung habe gegen die französische die Ansicht ausgesprochen, daß nach ihrer Meinung die schwebenden Unterhandlungen schwerlich zu einem Friedenschlüsse führen dürften. Im Widerspense damit steht freilich die Friedenshoffnung, welche der Kaiser von Oesterreich gegen eine Deputation der Sant ausgesprochen haben soll.

Aus Turin wird dem Journal la Presse geschrieben, daß der Allianz-Vertrag mit den Westmächten am 9. Abends in einem Ministerrathe, dem Herr von Gneise und Herr Hudson bewohnten, abgeschlossen wurde. Um 10. Nachmittags wurde der Vertrag unterzeichnet. Die sardinische Division wird demnach mit der englischen Arme vereinigt und steht unter dem directen Oberbefehl Lord Raglans. Die Ginen sagen: General Lamarmora's die Andern, General Frotz's, welcher im Heere außerordentlich beliebt ist. Alle Parteien betrachten diesen Vertrag als ein sehr glückliches Ereigniß für Italien.

Der Moniteur veröffentlicht heute die Tabellen des indirecten Staatseinkommens und der indirecten Steuern während des Jahres 1851. Der Gesamtumsatztag für 1851 betrug 447,260,000 Franken gegen 846,504,000 Fr. im Jahre 1853 und 804,534,000 Fr. im Jahre 1852. Es ist also eine Vermehrung von 156,000 Fr. im Vergleich mit 1853 und von 12,926,000 Fr. im Vergleich mit 1852. Die drei letzten Monate des

Jahres haben das Gleichgewicht hergestellt, denn die neun ersten Monate des Jahres 1854 wiesen im Vergleich mit den neun ersten Monaten des Jahres 1853 eine Verminderung im Betrage von 7,291,000 Fr. aus. Die letzten drei Monate allein enthielten aber eine Vermehrung von 7,747,000 Franken.

Die schöne Domäne von Nainy wurde von einer Compagnie für 1,350,000 Fr. angekauft.

Der Militär-Intendant der 1. Militär-Division (Paris) veröffentlicht ein erstes Bulletin der Gaben für die Orientarmee. Ihre Majestät die Kaiserin spendete dreimal 60,000 Fr., welche sie selbst gespart. Hr. Feine aus Hamburg 100 Feldbeden, Mand. Antade, geborne Reuß, 30 Feldbeden, Hr. Tromm de Kups 100 Decken. Ein Herr Philippen spendete 12 Flaschen Ghamberlin für General Canrobert und 12 Flaschen detto für Lord Raglan, 50 Flaschen Bordeaux für die Verwundeten der Orientarmee; ein Herr Verdard spendete 70 Dosen, 31 Schüsseln und 78 Töpfe; ein Herr Goulen 100 Stüd Pfeffersack Cigaretten; ein Commis für die provisorische Regierung 50 Flaschen Kaffee, 100 Paar Wollstrümpfe, 1 Centner Würste und 1000 Stüd Cigaretten.

Die Fregatte Drenoue ist am 6. aus Constantinopel in Algier angekommen; ihr folgen drei andere Fregatten. Sie sollen Truppen ab und transportieren sie nach der Krim.

Der Kurier ist in dieser Woche mit 100 Mann Infanterie nach der Krim abgegangen. Ihm folgte der Dampfer la France, welcher Genie-Abtheilungen, Gendarmen, Truppen-Administrations-Officiere, Kriegsmaterial und 20 Pferde an Bord führt.

Breila. 5. Januar. Das Neueste, was man der Vaterländischen Zeitung meldet, ist die Thatsache, daß Breila von einem Ende zum andern gewaltig umschaukelt und mit einer beschaffen Reibebewegung in Vorwärtsform (T) außerhalb der Schanzen verfahren ist. In der ersten Reihe sind 5, in der zweiten 4 und in der dritten und letzten Reihe 3 gewaltige Redouten aufgeführt, um unsere Stadt zu einem andern Kalafat zu machen. Große Ereignisse bereiten sich vor.

Kriegsschauplay.

Die Admirale Dundas und Hamelin haben folgende Briefe gewechselt: „An Bord des Junius, Kalafschacht, 19. December 1854. Lieber Admiral! Ich kann das Commando nicht niederlegen, ohne von der von Ihnen befehligten Flotte Abschied zu nehmen, deren Operationen ich so lange mit Stolz und Freude unterstützt habe. Ich nehme diese mit so theurer Erinnerung nach England mit und werde sie stets bewahren. Ich bitte Sie, wenn es göttlich kann, diese meine Gefühle den von Ihnen befehligten Matrosen und Officieren auszubringen und denselben die Versicherung meiner hienigen Wünsche für die glänzende Verwirklichung ihrer Hoffnungen zu geben. Empfangen Sie, Herr Admiral, überdies meinen Wunsch, daß Sie bei der Rückkehr in Ihr Vaterland all das Glück finden, welches Sie wünschen können. J. W. D. Dundas.“

„An Bord des Montagu, Kamisch, 22. December. Mein lieber Admiral! Ich habe die Ehre Ihnen zu melden, daß ich morgen, 23. December, den Befehl über das französische Geschwader vom Herrn Admiral Bruat übergeben werde. In dem Augenblicke, wo ich mich von Ihnen und dem von Ihnen befehligten Geschwader trenne, bitte ich Sie, wenn es möglich ist, in meinem Namen allen Ihren Officieren und Matrosen auszubringen, wie glücklich ich über die feste Unterthürung und gute Harmonie war, mit welcher wir alle unsere maritimen und militärischen Operationen für unsere Erscheinung im Schwarzen Meere verfolgten. Obgleich Ihnen fern, wird mein Herz stets Ihre Erfolge begleiten, und die Erinnerung an die Zeit, die wir zusammen zubrachten, wird für mich die angenehmste meines Seemannslebens sein. Sie, Herr Admiral, empfangen Sie meine Wünsche für Ihr Glück und den Ausdruck meiner freundschaftlichen und ergebenen Gefühle. — Der Admiral, Befehlshaber des Geschwaders im Mittelmeere Hamelin.“

Matatowa. 10. December. Ein Berichterstatter der Deutschen Allg. Ztg. schreibt: Ich habe zu Anfang dieses Monats die Erlaubnis erhalten, das ganze Verentrungslinie von Schacholof zu besichtigen, und bei dieser Gelegenheit hinsichtlich der russischen Werke folgende Beobachtungen gemacht: Als der äußerste linke Flügel der russischen Fortifikationen, von der Stellung der Belagerer aus, ist das Anarantankfort zu betrachten, welches aus der Anhöhe gegen das Belagerungs-Corps zu 16 aus Stein ausgeführte Batterien zählt, welche im Durchschnitt mit 18 Geschützen des schweren Kalibers armirt sind. Diese Batterien sind von der Seite der Belagerer unangreifbar, denn sie sind an dem Rande von sehr festem abwechselnden Felsblöcken erbaut, die nirgend ein Gekrönte gestatten. Um sich dieser Befestigungen zu bemächtigen, muß das Anarantankfort selbst in die Hände des Angreifers gefallen sein. Zur äußersten Linken dieser Batterien und mit diesen in unmittelbarer Verbindung befindet sich der runde Thurm

